

Auf manchem Schulgelände im Freiamt fahren bald Bagger und Kräne auf

Schulraumplanung In vielen Gemeinden sind wegen der Schulreform Anbauten oder neue Schulhäuser nötig

VON ANDREA MARTHALER
UND ANDREA WEIBEL

Ab dem Schuljahr 2014/15 dauert die Primarschule sechs statt wie bisher fünf Jahre, die Oberstufe drei statt vier. Die Primarschule braucht also Platz für einen Jahrgang mehr, während in den Oberstufenschulhäusern Klassenräume frei werden. Weil sich das rein rechnerisch leicht

abtauschen lässt, geht der Kanton in einem Zusatzbericht vom Januar kaum von reformbedingtem finanziellen Aufwand für die Gemeinden aus. Eine Umfrage in den Gemeinden zeigt jedoch ein vollkommen anderes Bild.

Ein solcher Abtausch klappt in den seltensten Fällen, denn die Primarschulen sind häufig im Dorf und die Oberstufe im Schulkreis organi-

siert. Das Problem wird zudem verschärft durch steigende Schülerzahlen sowie die in der Schulreform beschlossenen Verkleinerung der Klassengrösse von 28 auf 24 Kinder. Auch ist der Bedarf an Gruppenräumen in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Viele Primarschulen sehen sich deswegen mit einem gestiegenen Raumbedarf konfrontiert und müssen ausbauen.

Bauarbeiten sind schon im Gang

Die Gemeinde **Abtwil** hat bereits mit den Bauarbeiten begonnen. Dort wird für total 3,89 Mio. Franken ein Anbau mit drei neuen Klassenzimmern sowie Gruppenräumen erstellt. In einer zweiten Etappe soll dann auch der Kindergarten umgebaut werden.

In **Auw** ist eine Doppelturnhalle im Bau, die Anfang 2014 bezugsbereit sein soll. «Dort ist alles integriert, was uns bisher noch gefehlt hat», so Schulleiterin Kathrin Vogt. Damit meint sie Werkräume sowie einen Zeichnungsraum, der für einen Jahrgang kurzfristig zum Klassenzimmer umgestellt werden kann, weil dieser Jahrgang überdurchschnittlich viele Kinder aufweist. Dass die Schule ansonsten über genügend Schulraum verfügt, kommt daher, dass vor gut drei Jahren aufgrund des Bildungskleeblatts eine Schulraumerweiterung durchgeführt wurde.

Fast abgeschlossen ist das Ausbauprojekt in **Oberlunkhofen**. Dort hat die Gemeindeversammlung bereits vor der Abstimmung zur Schulreform ein Projekt für insgesamt 1,26 Mio. Franken bewilligt. Die Dorfschule wird derzeit im Innern umgebaut, es entstehen zwei neue Klassenzimmer sowie Gruppenräume. Während der Bauphase werden die Schüler in Container-Provisorien unterrichtet. Im Februar 2013 sollen die neuen Räume bereits bezugsbereit sein. Zudem soll der Kindergarten in der Giebelhütte um eine Etage aufgestockt werden. Hierfür wurde der Projektierungskredit im November gesprochen, im Frühling folgt der Baukredit.

Baukredit bereits genehmigt

In **Buttwil** werden für die Umstellung auf 6/3 zwei neue Schulzimmer sowie zwei neue Gruppenräume benötigt. An der «Wintergmeind» im November wurde dafür ein Baukredit

von 2 Mio. Franken gesprochen. Damit werden ein Anbau sowie Raumoptimierungen im heutigen Schulhaus realisiert.

Die Schule **Dietwil** wird schon bald den Spatenstich für die Vergrößerung des Kindergartens, zwei neue Schulzimmer sowie zwei Gruppenräume feiern können. Der Kredit von 2,5 Mio. Franken wurde bereits gesprochen. Voraussichtlich soll der Bau im Herbst 2013 bezugsbereit sein.

Die Gemeinde **Uezwil** hat ebenfalls bereits einen Kredit gesprochen: Für 690 000 Franken kann ein wenig genutzter, gedeckter Pausenplatz zu einem Schulzimmer und zwei Gruppenräumen umgebaut werden. Dazu kommen Aufenthalts- und Umkleieräume für die Lehrpersonen sowie ein Schulleiterbüro.

Eingeleitet und bald beschlussreif

In **Arni** wurde im Dezember ein Projektierungskredit für den Neubau eines Schulhauses gesprochen. Dieses soll auf dem Schulgelände gebaut werden und zwei Kindergartenräume sowie vier Räume für die Primarschule enthalten. Auch soll das alte Schulhaus umgebaut werden, sodass einige Gruppenräume entstehen. Der Baukredit, der sich auf rund 3,5 Mio. Franken belaufen wird, soll der Gemeindeversammlung im Juni zur Abstimmung vorgelegt werden.

Auch die Schule **Beinwil** braucht mehr Platz. «Der fehlende Schulraum muss einerseits durch eine Umnutzung bestehender Schulräume, andererseits durch einen Erweiterungs- bzw. Neubau realisiert werden», so Gemeindeschreiber Erhard Huwyler. Eine Projektstudie sieht auf dem Schulareal den Bau eines neuen Kubus vor, in dem Räume für Instrumentalunterricht und Bibliothek sowie ein Reserveschulzimmer und Gruppenzimmer untergebracht werden sollen. Die Kosten dürften sich auf über 3 Mio. Franken belaufen. Derzeit läuft ein Projektwettbewerb.

Die Stimmberechtigten sollen an der «Sommergmeind» im Juni darüber abstimmen können.

In **Berikon** wurde im November der Studienauftrag für einen Schulhaus-Neubau erteilt. Dieser soll auf dem Gelände der Huber-Liegenschaft entstehen und nebst sieben Klassenzimmern und zwei Gruppenräumen eine Mediathek, ein Malatelier, ein zusätzliches Fachzimmer sowie den Mittagstisch beherbergen. Läuft alles nach Plan, soll das neue, vierte Schulhaus im Sommer 2018 zur Verfügung stehen. Kurzfristig soll der durch die Schulreform entstehende Raumbedarf mit dem Umbau der Schulküche gedeckt werden.

In **Büttikon** werden mehr Gruppenräume benötigt. «Die interne Planung zusammen mit dem Kanton ist abgeschlossen, jetzt sind wir mit dem Gemeinderat im Gespräch», sagt Schulleiter Daniel Wieser. Er geht nicht von einem Anbau, sondern einer Raumoptimierung innerhalb der bestehenden Räumlichkeiten aus. So soll beispielsweise ein Schulzimmer in zwei neue Gruppenräume umgerüstet werden.

Auch in **Eggenwil** braucht die Primarschule mehr Platz. Im November hat die Gemeindeversammlung zum mit 3,8 Millionen Franken veranschlagten Projekt «Erweiterung und Sanierung der Schul- und Mehrzweckanlage» aber Nein gesagt. Geplant war ein zweigeschossiger Neubau zwischen dem Dorfschulhaus und der Mehrzweckhalle, inklusive Mehrzwecksaal und Platz für den Kindergarten. Das Projekt erhält dank eines Referendums eine zweite Chance: Am 3. März wird an der Urne über den Neubau abgestimmt.

In **Jonen** wurde im November eine Begleitgruppe für die Zusammenstellung eines Raumprogramms für die Schulraumplanung gebildet. Bis Ende Januar sollen mehrere Varianten mit Kostenschätzungen vorliegen, wobei eine der möglichen Optionen auch kostengünstige Pavillons statt eines Schulhausneubaus sein werden. Am 18. Februar findet eine Informationsveranstaltung statt. Der Gemeindeversammlung im Mai sollen dann zwei Lösungsvarianten vorgelegt werden.

In **Mühlau** ist neuer Schulraum bereits in Planung. Es sind jedoch noch keine Kredite gesprochen und keine konkreten Pläne vorhanden. Eine unabhängige Kommission empfiehlt zwei zusätzliche Schulzimmer und zwei Gruppenräume. Eine Schulraumplanungskommission hat nun ihre Arbeit aufgenommen.

Die Schule **Muri** hat gerade den Neubau eines zusätzlichen Kindergartens sowie die Erweiterung eines Schulhauses abgeschlossen. «Trotzdem stossen wir bereits wieder an räumliche Grenzen», so Schulleiter Hubert Anderhub. Der Gemeinderat habe allerdings signalisiert, dass in den nächsten fünf Jahren kein zusätzlicher Schulraum geschaffen werden könne, denn es stehen verschiedene grössere Sanierungen an. Nun müsse die Schule die Nutzung des bestehenden Schulraumes optimieren.

Auf das Schuljahr 2014/15 fehlen in der Schule **Oberwil-Lieli** zwei bis drei Räume. Der Gemeinderat plant mit einem Architekten die nötigen baulichen Massnahmen. «Vorgesehen ist ein Neubau mit einer Passelle zum bestehenden Schulhaus», sagt Gemeindeammann Andreas Glarner. An der Wintergmeind werde den Stimmberechtigten ein 2,5-Millionen-Kredit unterbreitet.

In **Sins** werden mit der Umstellung zu 6/3 die engen Verhältnisse an der Oberstufe verbessert. Dafür wird die Primarschule zu eng für sechs Jahrgänge. «Eine Raumknappheit wurde prognostiziert. Eine Arbeitsgruppe ist daran, nach Lösungen zu suchen», so Roman Wettstein, Schulleiter Primar.

Die Schule **Tägerig** braucht zwei zusätzliche Räume. Damit diese noch rechtzeitig auf die Schulreform fertiggestellt werden können, wird eine ausserordentliche Gemeindeversammlung am 26. Februar einberufen. 750 000 Franken soll der Anbau an die bestehende Schule kosten.

In **Villmergen** hat die Arbeitsgruppe Schulraumplanung ihren Dienst aufgenommen. Sie plant vier Schulzentren: Bündten (Kindergarten), Dorf (Unterstufe), Mühlematten (Mittelstufe) und Hof (Sek/Real). Fürs neue Schulhaus Mühlematten läuft der Projektwettbewerb. Zudem besteht am Kindergartenstandort Bündten Inves-

titionsbedarf. «Auch im Schulhaus Dorf stossen wir mehr oder weniger an Kapazitätsgrenzen. Diese werden schnell erreicht, wenn wir an einer Abteilung im Kindergarten oder der Primarstufe eine vierte Abteilung pro Jahrgang eröffnen müssen», so Schulleiter Claudio Fischer. Reserven gebe es keine, die bestehenden Pavillons werden weiterhin benötigt.

Ähnlich sieht es in **Wohlen** aus, wo ebenfalls dringend neuer Schulraum benötigt wird. Der Planungsbericht der Schulraumkommission liegt seit Oktober dem Gemeinderat zur Bearbeitung vor. «Es ist ein riesiges Projekt», so Gemeinderat Paul Huwiler.

Genügend Räume vorhanden

In **Aristau** scheint derzeit kein zusätzlicher Schulraum nötig zu werden. Allerdings steht eine Sanierung des Schulhauses an, weil letztes Jahr überhöhte Formaldehydwerte in einzelnen Klassenzimmern gemessen worden sind. Der Sanierungskredit von 40 000 Franken wurde im November gesprochen. Zudem prüft eine Arbeitsgruppe eventuelle strukturelle Veränderungen innerhalb des bestehenden Schulhauses.

Die Gemeinde **Bettwil** benötigt keinen zusätzlichen Schulraum.

Boswil ist sogar in der komfortablen Lage, genügend zusätzliche Schulräume zur Verfügung zu haben, die mit wenig Aufwand per sofort in Betrieb genommen werden könnten. «Unsere Schulhäuser wurden vor Jahren mit einem solchen Weitblick konzipiert und gebaut, dass wir mit einer gewissen Gelassenheit in die Zukunft schauen können», sagt Schulleiter Peter Kessler.

Die Schule **Bremgarten** ist in einer ähnlich komfortablen Lage, denn sie verliert mit der Umstellung auf 6/3 neun Oberstufenklassen, bekommt jedoch nur drei zusätzliche Primarschulklassen. «Die Reduktion führt zu einer Entlastung der aktuell angespannten Situation», so Schulleiter



In der neuen **Auwer Doppelturnhalle** finden auch Werk- und Zeichnungsräume Platz.

ES



Die **Container** in **Villmergen** werden weiterhin benötigt, weil der Raum knapp ist.

FH



Viele Freiamter Kinder können sich auf neuen Schulraum freuen.

ISTOCKPHOTO

Guido Wirth. «Durch die Weiternutzung der bestehenden Schulanlagen, verbunden mit baulichen Anpassungen und Optimierungen, können die Veränderungen aufgefangen werden.»

Die Kreisschule Bünz in **Bünzen**, zu der auch **Besenbüren** gehört, scheint ebenfalls keine Platzprobleme zu haben, denn dort können bestehende Räume umgenutzt werden.

Keine zusätzlichen Schulräume braucht derzeit die Primarschule **Fischbach-Götslikon**, allerdings bestehen dort keine überzähligen Schulräume.

In **Geltwil** konnte das sanierte und erweiterte Schulhaus bereits im vergangenen Februar wieder bezogen werden. Für rund 2,2 Mio. Franken wurde das Gebäude, das neben der Schule auch die Gemeindeverwaltung sowie Mietwohnungen beherbergt, umgebaut.

Auch in der Schule **Hermettschwil-Staffeln** ist ausreichend Platz vorhanden. «Unsere Schülerzahlen gehen kontinuierlich zurück, sodass Klassen gemeinsam unterrichtet werden», sagt Schulleiterin Susanne Merki. Schulzimmer hätte es aber so viele, dass jede Klasse einzeln geführt werden könnte.

In **Kallern** werden keine zusätzlichen Schulzimmer benötigt. Die vier

Schulräume würden auch für zwei anstelle von einer Primarschulabteilung plus Kindergarten reichen.

Die Schulraumplanung in **Oberrüti** ist mit dem Schulhausumbau bereits abgeschlossen worden. Mit der Bewilligung der Studie Sporthalle wird derzeit eine Planungskommission gegründet, die auch die Schulraumplanung überdenken soll.

Aufs Schuljahr 2014/15 stehen in **Rudolfstetten-Friedlisberg** genügend Schulräume zur Verfügung. Dennoch ist seit letztem Frühling eine Arbeitsgruppe tätig, um den Raumbedarf auch längerfristig sicherzustellen. Denn bereits in einigen Jahren könnte der Platz wegen steigender Schülerzahlen knapp werden, sodass Massnahmen ins Auge gefasst werden müssen. Wie diese aussehen sollen, wird aber erst evaluiert.

Ähnlich ist die Situation an der Schule **Unterlunkhofen**, wo ebenfalls keine baulichen Massnahmen wegen der Schulreform nötig werden.

In **Waltenschwil** konnten die zusätzlichen Räume des erweiterten Schulhauses bereits letztes Jahr bezogen werden. Nun folgen Sanierung und Ausbau des Kindergartens, der in einem Jahr bezugsbereit sein soll.

Keine Massnahmen treffen muss

die Schule **Widen**. Trotz sechs Jahren Primarschule stehen dort offenbar genügend Räumlichkeiten zur Verfügung.

Genügend Platz hat auch die Schule **Zufikon**. Weil in der Gesamtschule sowohl die Primarstufe als auch die Oberstufe unterrichtet werden, bleiben unter dem Strich am Standort gleich viele Klassen. «Durch die Sanierung des Schulhauses A im Jahr 2011 konnten wir zudem zusätzliche Räume schaffen», ergänzt Schulleiter Giovanni Soricelli. Hingegen stosse der Kindergarten langsam an seine Grenzen, dies allerdings nicht wegen der Schulreform, sondern wegen der steigenden Schülerzahlen. Ein fünfter Kindergarten ist angedacht.

Sonderfälle

Die Gemeinden **Dottikon** und **Hägglingen**, die bisher schon an der Oberstufe als Schulverband zusammengearbeitet haben, weiten dieses Modell nun auch auf die Primarschule aus. Ob und wie viel zusätzlicher Raum nötig sein wird, ist noch ungewiss. «Eine externe Firma ist mit der Evaluation der Schulräume beauftragt und sollte bis Ende April ihre

Analyse und Empfehlungen an den Gemeinderat richten», so der Dottiker Gemeindeschreiber Michael Schaeren.

In **Islisberg** wird bereits heute die sechste Klasse in der Primarschule unterrichtet. Denn die Oberstufenschüler gehen nach Bonstetten (ZH) zur Schule, wo das Modell sechs Jahre Primar-, drei Jahre Oberstufe praktiziert wird.

Die Schule **Merenschwand** plant derzeit eine Dreifachturnhalle sowie einen Rasensportplatz. Ob sie zusätzlich auch neue Schulräume braucht, «können wir noch nicht sagen», erläutert Schulleiter Heinz Mäder. Mit dieser Frage beschäftigt sich derzeit eine Arbeitsgruppe zusammen mit dem Kanton. «Wir sind ein Oberstufenstandort und müssen daher gemeinsam mit Mühldau und Aristau sehen, wie viel Platz künftig gebraucht wird.»

In **Niederwil** wartet der Gemeinderat mit der Schulraumplanung ab. «Erst wenn sicher ist, dass Niederwil Oberstufenstandort bleibt, können wir die Planung weiterführen», sagt Gemeindeammann Walter Koch. Der Schulverband Reusstal Süd will künftig nur noch zwei statt drei Oberstufenzentren führen, und zwar in Niederwil und

Stetten, wo auch die Oberstufenschüler aus Fischbach-Götslikon und Künten unterrichtet werden sollen. An der «Sommergmeind» im Juni wird in den vier Gemeinden darüber entschieden. Der Wettbewerbskredit für ein neues Schulhaus könnte bereits im November 2012 der Gemeindeversammlung unterbreitet werden.

Die Schule **Rottenschwil** hat zu wenige statt zu viele Schüler, das ändert auch mit sechs statt fünf Primarschulklassen nicht gross. Statt Räumlichkeiten zu schaffen, ist die Schule auf der Suche nach Schülern. Eine Idee ist die Zusammenarbeit mit einer Nachbargemeinde oder die Möglichkeit, auswärtige Schüler aufzunehmen.

In **Sarmenstorf** kann noch nicht genau gesagt werden, ob mehr Schulraum nötig sein wird. «Bisher haben wir uns die Sek und Real mit Meisterschwanden geteilt. Wenn dies so weitergeführt werden kann, besteht kein zusätzlicher Raumbedarf. Falls etwas ändert, müssten wir allenfalls bauen. Die Planungssitzung findet am 21. Januar statt», erklärt Gemeinderätin Lucia Ambühl. Die Bezirksschüler werden weiterhin in Fahrwegen unterrichtet.



Oberlunkhofer Schüler, hier Erstklässler, werden bis Februar in Containern unterrichtet. SL



Ab 2018 soll **Berikon** einen zusätzlichen Schulhaus-Neubau erhalten.

SL/ARCHIV